

Schutzverband will Höchstgrenze

Flüge 5000 Kampfflüge pro Jahr soll es ab 2018 in Emmen aufgrund der Schliessung des Flugplatzes Sion geben (Ausgabe vom 18. Februar). Dagegen hat der Schutzverband der Bevölkerung um den Flugplatz Emmen (SFE) gestern eine Petition gestartet. Er fordert eine Plafonierung auf 3000 Kampffetbewegungen sowie eine sechswöchige Sommerpause. Die Unterschriftensammlung dauert bis am 15. September, danach soll die Petition im Rahmen der Herbstsession an Bundesrat Guy Parmelin (SVP) übergeben werden.

Derzeit dauert die Sommerpause vier Wochen, diese ist übrigens nun vorbei. Von morgen bis 29. August wird Emmen zum Hauptflugplatz der Schweizer Luftwaffe für Ausbildungen, Trainings- und Luftpolizeinsätze. Die Sammlung für die Petition fällt also in eine Zeit, in der besonders häufig ab Emmen geflogen wird.

Hickhack um die bisherigen Flugzahlen

Was die bisherige Anzahl Flugbewegungen betrifft, werden unterschiedliche Zahlen genannt. Die Luftwaffe gab an, dass es letztes Jahr 3838 Kampffetflüge gab. Der SFE beruft sich auf einen Durchschnittswert von 3000 während der letzten zehn Jahre. Die Zunahme auf 5000 Flüge sei daher markanter als von der Luftwaffe kommuniziert. (std)

Verlosung

Open-Air-Kino Luzern

Wir verlosen **10-mal 2 Tickets** für die Vorstellung von morgen Donnerstag im Open-Air-Kino Luzern. Gezeigt wird um 21.15 Uhr «Manchester by the Sea».

0901 83 30 21
(1.50 CHF pro Anruf)

Und so funktioniert's: Wählen Sie heute bis **13 Uhr** die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner werden informiert.

Luzerner Zeitung

Herausgeber: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern, Doris Russel Schürter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lmedien.ch.
Verlag: Jürg Weber, Geschäftsführer, Bettina Schibli, Lektorin, Stefan Ba, Werbemanager.
Ombudsmann: Rudolf Meyer von Ballegg, umyombud@lmedien.ch/ombud-brief.ch.
Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).
Chefredaktor: Chefredaktor: Jérôme Martini (jrm), Stv. Chefredaktor: Dominik Bucher (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag), Roman Scherker (rom, Leiter Überregionale Ressorts), Hanna Vobeschnig (hva, Leiterin regionale Ressorts).
Redaktionsleitung: Cyril Anzinger (ca, Leiter Sport), Robert Bachmann (bac, Leiter Online), Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor), Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung), Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reportagen), Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kantone), Ann Renzgli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur), Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).
Redaktion: Kari Kälin (kk, Leiter Politik), Robert Knobel (k, Leiter Stadt/Region), René Leupi (le, Sportjournalist), Hans Gröber (hgr, Leiter Leben), Regina Gröler (reg, Anzeigenleiter), Lene Horn (lh, Foto/DRG).
Adresse: Malhofstrasse 76, Postfach 3361, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 53, leserservice@lmedien.ch
Bildtextverkauf: Tel. 0500 000 299 (80 Rp./Min.).
Anzeigen: LZ-Center, Pfaltzstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 53 60 (E-Mail: anzeigen@lmedien.ch), Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.
Auflage: verbreitete Auflage: 122 401 Exemplare; verkaufte Auflage: 119 795 Exemplare (gemäss Beglaubigung).
Abonnementpreis: 12 Monate für Fr. 458.-/6 Monate für Fr. 237.-/ 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.- (inkl. MWST).
Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Die eigenhändig geerbte Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Texten durch andere, insbesondere durch Einpreisung in einen Online-Dienst, dadurch nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Siedlungen werden verbunden

Industriestrasse Der Architekturwettbewerb hat begonnen. Zeitgleich wird daneben auf dem EWL-Areal ein weiteres Projekt geplant. Dies macht zusätzliche Absprachen nötig.

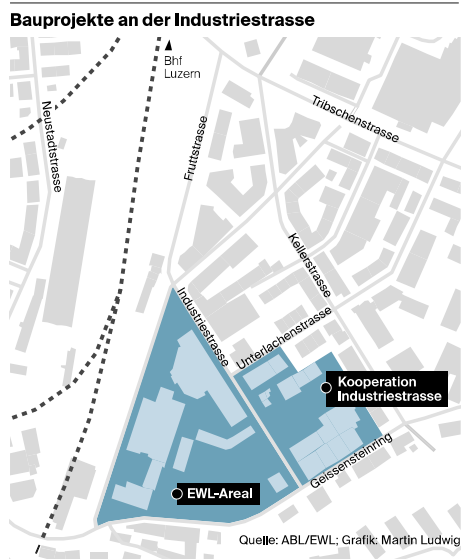
Stefan Dähler
stefan.daehler@luzernerzeitung.ch

Es geht vorwärts an der Industriestrasse. Nachdem die Stadt das Grundstück im Baurecht an die Kooperation Industriestrasse abgegeben hat, beginnt nun ein Architekturwettbewerb. Im Juni 2018 soll das Endresultat kommuniziert werden, heisst es im Magazin der Allgemeinen Bauernschaft Luzern (ABL). Sie ist neben GWI, LBG, Wogeno und Wohnwerk eine der fünf Genossenschaften, die sich zur Kooperation Industriestrasse zusammengeschlossen haben.

«Wir haben 25 Architekturbüros eingeladen, 21 haben zugesagt», sagt Cla Büchi, Projektleiter der Kooperation. Die Teams wurden durch die Genossenschaften und eine Jury, bestehend aus Vertretern der Genossenschaften, der Stadt sowie Fachleuten, ausgewählt. Mehr Details will Büchi mit Verweis auf eine Medieninformation in den nächsten Tagen nicht bekanntgeben.

Projekte werden aufeinander abgestimmt

Einige Vorgaben sind von der Stadt als Bedingungen für das Baurecht vorgegeben: Um viele Familien zu berücksichtigen, muss mindestens die Hälfte der Wohnungen 4½ oder mehr Zimmer aufweisen und ein Kinder-



Quelle: ABL/EWL; Grafik: Martin Ludwig

garten gebaut werden. Die Siedlung soll mit zwei bis maximal fünf Parkplätzen für zehn Wohnungen autoarm sein. Weiter darf das ehemalige Käselager an der Industriestrasse 9 nicht abgerissen werden. Dort soll nach einer Sanierung für die Arealbebauung

ein «wichtiger, gemeinschaftsstiftender Ort» entstehen, so Büchi. Zudem müssen die Emissionen der Gassechuchi sowie der umliegenden Gastro- und Barbetriebe toleriert werden.

Geplant ist, den Grossteil in einer ersten Etappe von 2021 bis

ABL will auch auf dem EWL-Areal bauen

Dass sich die Allgemeine Bauernschaft Luzern (ABL) an der Kooperation Industriestrasse beteiligt, steht bereits fest. Sie könnte aber auch bei der Überbauung des gegenüberliegenden EWL-Areals mitwirken. Der Luzerner Stadtrat Adrian Borgula (Grüne) hatte diese Möglichkeit am Rande einer Medienkonferenz bereits erwähnt (Ausgabe vom 7. Juni 2017).

Inzwischen laufen die Verhandlungen. «Unsere Absicht ist, uns an der Aktiengesellschaft finanziell zu beteiligen und so den Wohnanteil zu prägen», sagt Martin Buob, Geschäftsführer der ABL, auf Anfrage unserer Zeitung. Dies würde bedeuten, dass sämtliche Wohnungen auf dem Areal gemeinnützig wären. Vorgesehen ist, dass von den total 56 000 Quadratmetern Nutzfläche rund 20 000 für Wohnungen zur Verfügung stehen. (std)

nierte Bauten oder Neubauräume umzuziehen. 2025 soll die ganze Überbauung fertiggestellt sein.

Bis 2025 sollen auch die Bauten auf dem EWL-Areal gleich gegenüber bezugsbereit sein. Dort sind für 250 Millionen Franken ein Sicherheitszentrum mit Feuerwehr und Polizei, Büros sowie Wohnungen geplant. Dafür wollen Stadt und EWL eine eigene Aktiengesellschaft gründen. «Die beiden Projekte müssen nun aufeinander abgestimmt werden», sagt Büchi. «Es besteht beispielsweise die Idee, eine Kindertagesstätte auf dem Industriestrasse-Areal zu realisieren. Dies würde aber keinen Sinn machen, wenn auf dem EWL-Areal auch solche eine geplant ist.»

Architekturwettbewerbe unabhängig voneinander

Weitere Themen seien die Verkehrserschliessung oder die «Durchwegung». «Gibt es bei uns eine Achse, macht es Sinn, dass eine solche auf dem EWL-Areal eine Fortsetzung findet», sagt Büchi. Inwiefern die Architektur aufeinander abgestimmt wird, könne man heute noch nicht sagen. «Die Wettbewerbe laufen vorerst unabhängig voneinander, die Teilnehmer sind aber über das andere Projekt informiert», sagt Martin Buob, Geschäftsführer der ABL. Von der EWL war ferialenher niemand erreichbar.

Das CVP-Fest zieht auch Andersdenkende an

Europaplatz Am Montag fand erstmals seit über 40 Jahren in der Luzerner Innenstadt eine Bundesfeier statt. Gesungen wurde dabei nicht nur der Schweizerpsalm.

Früher hat Doris Leuthard den 1. August in Merenschwand im Dorf mit vielen anderen Menschen gefeiert. «Mit dem Turnverein und was sonst so dazu gehört», erzählt sie lachend. Auf dem Europaplatz haben sich am Montag ebenfalls sehr viele Leute eingefunden, die der 1.-August-Rede der Bundespräsidentin lauschen wollen. Auf Initiative der CVP Stadt Luzern wurde eigens der überparteiliche Verein «31/07 Bundesfeier» gegründet, um nach über 40 Jahren wieder mal eine Bundesfeier im Stadtzentrum zu organisieren. «Dies war die Bedingung der Bundespräsidentin, dass sie bei uns auftritt», sagt Andrea Gmür, Präsidentin der Stadt Luzerner CVP und Nationalrätin.

Und wie überparteilich war das Fest? Die drei Rednerinnen, Doris Leuthard, Andrea Gmür und Stadträtin Franziska Bitzi Staub, gehörten alle der CVP an. Das CVP-Logo dagegen war nicht zu sehen. Orange waren ein paar Servietten und Kerzen an den Ehrentischen und die Fahrzeuge des Caterers, wobei Letzteres wohl Zufall gewesen sein dürfte.

Lob für ein Pfadi-Projekt

Wie auch immer, die CVP-Parteimitglieder blieben nicht unter sich. Besucherin Fabienne Jenal aus Horw etwa wusste nicht, dass der Anlass von der CVP initiiert wurde – und es interessierte sie auch nicht. Andere Leute kamen zufällig vorbei. Weiter war unter



Illustre Gäste an der Bundesfeier auf dem Europaplatz: der Luzerner Tourismusdirektor Marcel Perren (3. von links), Doris Leuthard, Paul Winiker, Andrea Gmür (rechts) und Franziska Bitzi Staub (versteckt hinter Gmür). Bild: Corinne Glanzmann (Luzern, 31. Juli 2017)

anderem Regierungsrat Paul Winiker (SVP) vor Ort und hörte, wie Doris Leuthard in ihrer Rede die Schweiz als «Paradies» bezeichnete – auch dank des politischen Systems, das viel Mitsprache ermögliche. «Darum haben wir in der Schweiz auch viel weniger Wutbürger als anderswo.» Weiter lobte sie das Projekt «Pfäysli», bei dem Flüchtlingskinder mit der Pfadi in Kontakt kommen (Aus-

gabe vom 28. Dezember 2016). Das Publikum freute sich offensichtlich über den Besuch Leuthards. Selfies wurden gemacht, das Gespräch mit ihr gesucht und Handyvideos gedreht – etwa, als sie nicht nur beim Schweizerpsalm, sondern auch bei «Alpenrose» mitsang. Das Lied des kürzlich verstorbenen Sängers Polo Hofer wurde von der Band Feel Good Inc. gespielt.

Generell war das Publikum im Schnitt eher etwas älter. «Doch am Nachmittag waren viele Familien hier, und die Kinder durften zum Beispiel Alphorn spielen und Fahnen schwingen mit Pro Juventute, Jungwacht und Blauring», sagt Gmür. Nächstes Jahr wolle man vielleicht diese und andere Jugendorganisationen ins OK einbinden, um noch mehr junge Festbesucher anzu-

ziehen: «Das Fest muss sich jetzt erst mal herumsprechen.»

Gerechnet haben die Organisatoren mit 1000 bis 2000 Leuten. Das Ziel wurde offenbar erreicht, denn der Platz war gut gefüllt – natürlich auch dank der Bundespräsidentin und dem tollen Wetter.

Natalie Ehrenzweig
stadt@luzernerzeitung.ch